

„Endlich Witwer“
mit **Joachim Król** geht
in die zweite Runde. Ein
Sonntagsgespräch über
Wunden, die die Zeit
eben doch nicht
heilt

„Die Reise geht weiter“

So!: Herr Król, Sie haben 2020 für Ihre Darstellung des Witwers Georg Weiser den Deutschen Fernsehpreis gewonnen. Haben Sie sich gefreut, als man Ihnen die Fortsetzung angeboten hat?

Joachim Król: Natürlich. Alle Beteiligten haben sich gefreut. Wir hatten das Ende von „Endlich Witwer“ ja auch so angelegt. Schon bei den Vorführungen auf den Fernsehfilm-Festivals hat das Publikum unter großem Applaus eine Fortsetzung unserer Geschichte gefordert. Die großartigen Kritiken und die fantastischen Quoten bei der Ausstrahlung des ersten Teils haben dann alle Türen geöffnet.

So!: Im ersten Teil war Weiser ein schräger, verkapselter Solist, der sich anderen gegenüber oft richtig fies verhielt. Er fand allerdings im Verlauf des Films zurück ins Leben und zur Harmonie mit seinen Mitmenschen. Wie geht es jetzt mit ihm weiter?

Król: Georg Weiser bekommt doch noch seine zweite Chance und tritt eine Reise an, die er vor vierzig Jahren verpasst hat. Fernziel Marokko. Doch wieder einmal kommt es anders. Ein Zwischenstopp aus nostalgischen Gründen wird zu einer Begegnung Weisers mit sich selbst und seiner Vergangenheit.

So!: Bei diesem Treffen mit zwei alten Freunden kommen alte Geschichten wieder hoch. Weiser überlegt, was aus seiner Vergangenheit Bedeutung hatte, was bis heute Bestand hat. Was erkennt er dabei?

Król: Er erkennt, dass die Zeit eben doch nicht alle Wunden heilt. Er erkennt, dass drei Worte ganze Lebensläufe verändern können. Und er erkennt, dass Frauen etwas von Ausrücklagern verstehen können.

So!: Kann eine Freundschaft zwischen zwei Männern und einer Frau funktionieren?

Król: Selbstverständlich.

So!: Der Film verführt die Zuschauer dazu, eigene Entscheidungen und deren Folgen zu überdenken. Ging Ihnen das beim Drehen auch so?

Król: Vielleicht verführt er dazu, über Vergangenes und Erlebtes nachzudenken. Ich habe mir angewöhnt, Vergangenes als vergangen zu betrachten. Das Schwelgen in Erinnerungen war allerdings tatsächlich ein Teil dieser schönen Dreharbeiten, denn Martina Gedeck kenne ich immerhin schon über fünfundzwanzig Jahre, Peter Lohmeyer über vierzig Jahre.

So!: Also haben auch die Schauspieler – wie die Filmfiguren – nach vielen Jahren

erstmal wieder zusammengearbeitet. Wie war denn die Wiederbegegnung mit Martina Gedeck, mit der Sie 1997 in Helmut Dietls „Rossini“ gemeinsam spielten?

Król: Wir sind uns natürlich immer mal wieder begegnet, mussten uns aber doch wundern, dass in all den Jahren niemand auf den Gedanken gekommen ist, uns noch einmal vor der Kamera zusammenzubringen. Nach „Endlich Witwer – Forever Young“ ging es dann aber schnell: Unsere Kollegin Karoline Herfurth hat uns für ihren Episodenfilm „Wunderschön“, den sie mit geschrieben und inszeniert hat und in dem sie selbst eine Hauptrolle spielt, zu einem Ehepaar gemacht. Im Februar ist „Wunderschön“ endlich in die Kinos gekommen. Übrigens mit dem besten Startergebnis eines deutschen Films seit Beginn der Pandemie. Also: Martina und ich, immer wieder gerne.

So!: Haben Sie manchmal Lust, einfach die Zeit zurückzudrehen? Was würden Sie dann anders machen?

Król: Vielleicht hätte ich Lust, dann und wann in die Vergangenheit zu reisen, um mich damals zu betrachten. Wobei wir Filmschauspielerinnen und -schauspieler ja schon via DVD in den Genuss von Zeitreisen kommen können. Aber etwas in der Vergangenheit ändern? Wir wissen doch alle aus „Zurück in die Zukunft“, dass das nur Stress bedeutet.

So!: Um ein „68er“ zu sein, sind Sie mit dem Geburtsjahr 1957 ein bisschen zu jung. Trotzdem: Wie gut können Sie das Lebensgefühl der mittlerweile in die Jahre gekommenen Rebellen-Generation nachvollziehen?



Joachim Król als Georg Weiser im Fernsehfilm: „Endlich Witwer – Forever Young“, zu sehen am Montag im ZDF.

Król: Das Tischgespräch in der kleinen Küche von Petra und Jürgen in „Endlich Witwer – Forever Young“ hat schon etwas Autobiographisches. Tatsächlich waren wir für „68“ zu jung. Aber wir standen natürlich unter dem Einfluss von Vorbildern, die gerade mal ein paar Jahre älter waren als wir. Vor dem Hintergrund des Kriegs in Europa glaube ich, dass sich so einige Menschen dieser Generation erst jetzt ihrer Privilegiertheit bewusst werden.

Sol: Sie haben – gemeinsam mit Drehbuchautor Martin Rauhaus – die Figur Georg Weiser für den ersten Teil erfunden. Waren Sie dieses Mal wieder so sehr in die Entwicklung von Figuren und Geschichte eingebunden?

Król: Was die Figur angeht natürlich. Spätestens seit „Weiser – Endlich Witwer“ sollte ich derjenige sein, der Georg Weiser am besten kennt. Die Geschichte geht auf eine Anekdote zurück, in der ich beschrieben habe, dass ich in früher Jugend einmal eine Verabredung auf einer einsamen Straßenkreuzung irgendwo in Irland nicht eingehalten habe. Ein Treffen, das möglicherweise Folgen gehabt hätte.

Sol: Als Regisseurin ist Anna Miruna L z rescu in die Fußstapfen von Pia Strietmann getreten, die für den ersten Teil ebenfalls den Deutschen Fernsehpreis erhielt. Wie war die Zusammenarbeit mit der neuen Regisseurin, die auch das Drehbuch geschrieben hat?

Król: Der Erfolgsgrundsatz „Never change a winning team“ war aus den verschiedensten Gründen leider nicht möglich. Aber ich hätte mir niemand Besseren – ähm, wie geniert man das? – für die zweite Geschichte wünschen können als Anca. Der zweite Streich ist immer der schwerste. Besonders nach so einem großartigen Erfolg. Anca ist mit vorbildlichem Engagement und unendlicher Power an die Arbeit gegangen. Wir hatten eine intensive Zeit miteinander.

Sol: Wird es einen dritten Teil geben?

Król: Ja. Und wieder sind alle an „Endlich Witwer – Forever Young“ Beteiligten



Fotos: Hardy Spitz/ZDF, Rolf Vennenbernd/dpa, imago images/Star-Media

Unser Sonntagsstar

Joachim Król, 1957 in Herne als Sohn eines Bergmanns mit polnischen Vorfahren geboren, studierte von 1981 bis 1984 Schauspiel an der Otto-Falckenberg-Schule in München. Bekannt ist er vor allem durch seine mittlerweile mehr als hundert Rollen als Film- und Fernsehschauspieler. Spätestens seit „Donna Leon“ und „Lutter“ gehört er zur deutschen TV-Prominenz. Mit seiner Ehefrau Heidi hat Król einen Sohn, den bildenden Künstler Tom Król.

glücklich darüber. Weil ihre hervorragende Arbeit auf diese Weise gewürdigt und ausgezeichnet wird. Ich habe gerade die erste Drehbuchfassung für, nennen wir ihn „Weiser 3“ auf dem Schreibtisch liegen. Die Reise geht weiter.

Interview: Andrea Herdegen

Der Film

Georg Weiser (Joachim Król) möchte sein Leben als Witwer nutzen, um mit alten Sorgen abzuschließen und nie gelebte Träume endlich wahr zu machen. Aber seine Reise nach Marokko findet wegen eines Kupplungsschadens ein vorläufiges Ende auf dem alternativen Hof seiner einstigen Freunde Petra (Martina Gedeck) und Jürgen (Peter Lohmeyer). Vor knapp vier Jahrzehnten war die Freundschaft der drei zerbrochen. Weiser möchte den beiden nun die Hand ausstrecken, doch es zeigt sich, dass viele Wunden, die sie sich damals zugefügt haben, noch nicht verheilt sind. Lässt sich vielleicht dennoch nachholen, was man vor fast vierzig Jahren verpasst hat? Ein Anschlag auf den Industriellen Ludwig Kornhalter zum Beispiel, der bis heute mit seinen Chemie-Werken die Umwelt verpestet?

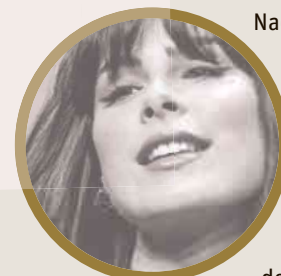
„Endlich Witwer – Forever Young“ läuft als „Fernsehfilm der Woche“ am Montag, 11. April, um 20.15 Uhr im ZDF.



Na So! was ...

5 So! Promis

Riesenaufregung im Hause Pooth. Veronas Sohnemann Diego ist aus dem Internat in den USA geflogen, das er seit September 2021 besucht, um Profi-Golfer zu werden. An der IMG Sports Academy in Miami waren auch André Agassi und Boris Becker Schüler. Der älteste Spross von **Verena Pooth** muss sich jetzt allerdings nicht nach einer neuen Schule umschauen – die Suspendierung gilt nämlich „nur“ für sechs Wochen. Dann kann der 18-Jährige zurück. Warum die Internatsleitung überhaupt zu so drastischen Mitteln griff? Diego soll während eines Turniers in Tampa mit anderen Schülern das Hotel verlassen haben, um Burger essen zu gehen. Und das war nicht erlaubt. Mama Verona (53) schüttelte über diese Strafe nur den Kopf.



Nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause zieht es die meisten Künstler zurück auf die Bühne. Anders **Lena Meyer-Landrut**.

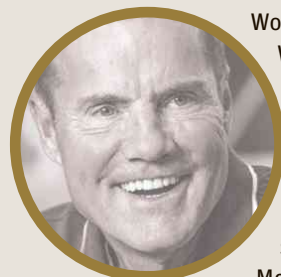
Die Sängerin sagte in dieser Woche überraschend ihre komplette Tour ab und das sorgt für jede Menge Gerüchte. Ist die 30-Jährige vielleicht wieder schwanger?

Offiziell begründet Lena die Absage mit der noch immer unklaren Corona-Lage. Ob das der wirkliche Grund ist, darüber lässt sich

jedoch trefflich spekulieren. Denn die Sängerin schafft es seit Jahren, ihr Privatleben komplett aus der Öffentlichkeit zu halten. Sie und Kollege Mark Forster wurden im letzten Jahr mit einem Maxi Cosi in Berlin gesichtet. Eine Bestätigung, dass die beiden ein Paar und auch Eltern sind, gibt es aber bis heute nicht.

Neues aus dem Hause Ochsenknecht-Junior:

Nach einer medialen Schlammschlacht zwischen **Jimi Blue Ochsenknecht** und seiner Ex Yeliz Koc – die beiden trugen im vergangenen Jahr ihre Trennung in aller Öffentlichkeit aus – scheint nun zumindest beim 30-Jährigen wieder der Himmel voller Geigen zu hängen. Auf seinem Insta-Profil postete der Schauspieler in dieser Woche zwei ineinander verschlungene Hände und verlinkte gleich die Frau dazu: Die 23-jährige Laura-Maria Geissler, eine Profi-Rennfahrerin aus München. Mama Natascha Ochsenknecht und auch Schwester Cheyenne scheinen mit der neuen Flamme schon Bekanntschaft gemacht zu haben. Sie sind folgen ihr nämlich auch schon auf Instagram.



Wovon viele Menschen hierzulande in dieser Woche nur träumen konnten, hat **Dieter Bohlen** einfach getan. Der Poptitan entflohe dem Wintereinbruch in Deutschland Richtung Malediven. Natürlich nicht ohne seine Instagram-Follower daran teilhaben zu lassen. Die zeigten sich ob der Fotos von Sonne, Strand und Meer durchweg beeindruckt und konnten dem 68-Jährigen seinen Trip auch aus vollstem Herzen gönnen. War der Musikproduzent in den vergangenen Wochen doch gleich von zwei Orkantiefs heimgesucht worden, die den Wald auf seinem heimischen Grundstück bei Hamburg weitgehend zerstört hatten. Stolze 5000 Quadratmeter Wald hatte er erst im vergangenen Jahr angepflanzt. Dieser soll nun komplett wiederaufgeforstet werden.